

# Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose – Chancenlos auf dem Arbeitsmarkt?

Tagung der Stiftung Marktwirtschaft  
„Aufstieg durch Arbeit?“  
Berlin, 17. Oktober 2012

Joachim Möller

Antwort: Nein, aber ...

# Übersicht

- Rahmenbedingungen
- Langzeitarbeitslosigkeit und der „harte Kern“ der Arbeitslosigkeit
- Die Bedeutung von Qualifikation und aktiver Arbeitsmarktpolitik
- Fazit

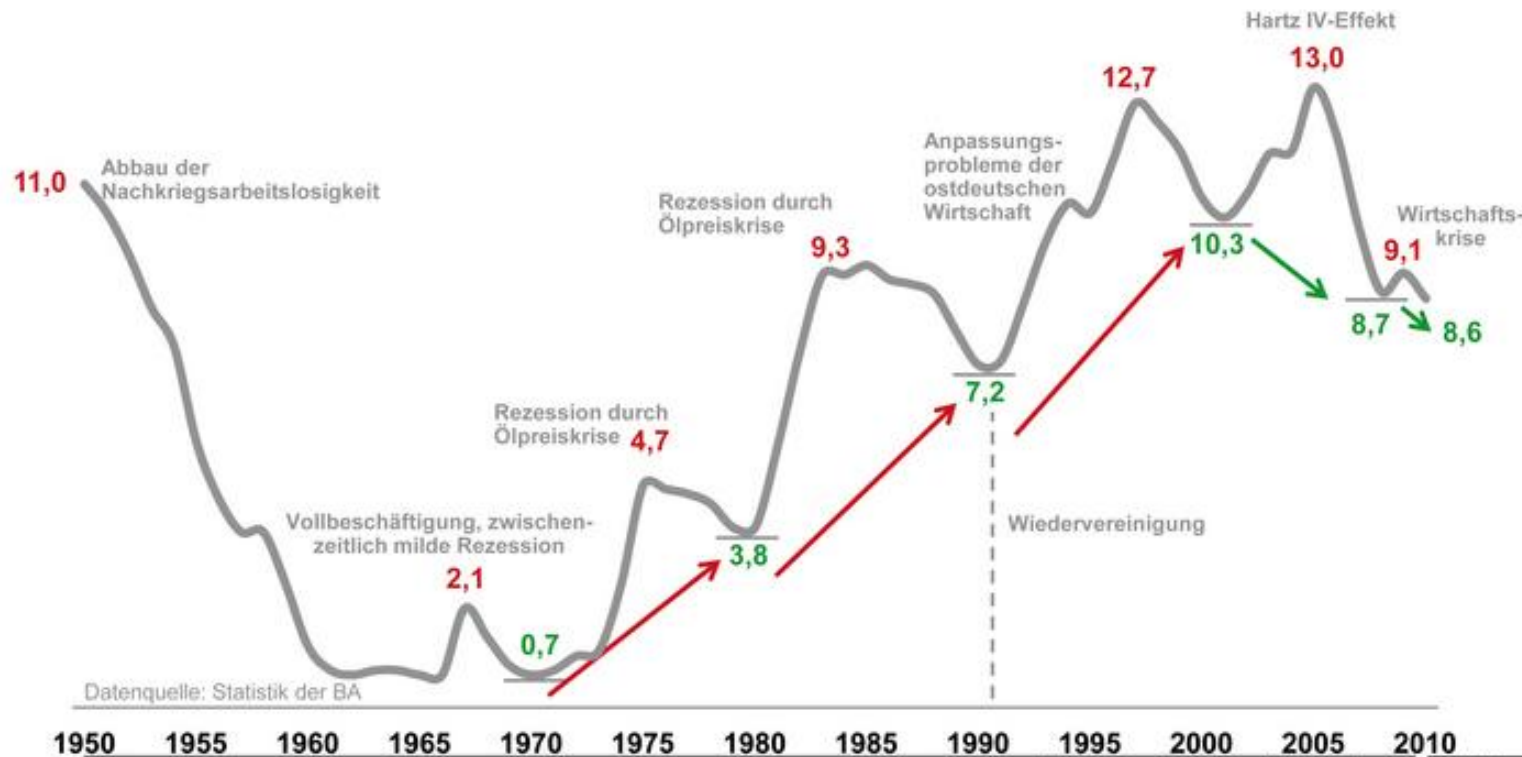
# Rahmenbedingungen

## Rahmenbedingungen sind günstig ...

- Sockelarbeitslosigkeit rückläufig, positiver Reformeffekt!
- Weiterhin hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft
- Tendenz zum „Arbeitnehmermarkt“
- In Teilbereichen (Berufsfeldern, Regionen) Engpässe bei Fachkräften

# Trend zum permanenten Anstieg der Sockelarbeitslosigkeit gebrochen

**Arbeitslosenquoten** (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen)  
Deutschland, West- und Ostdeutschland  
1950 bis 2010

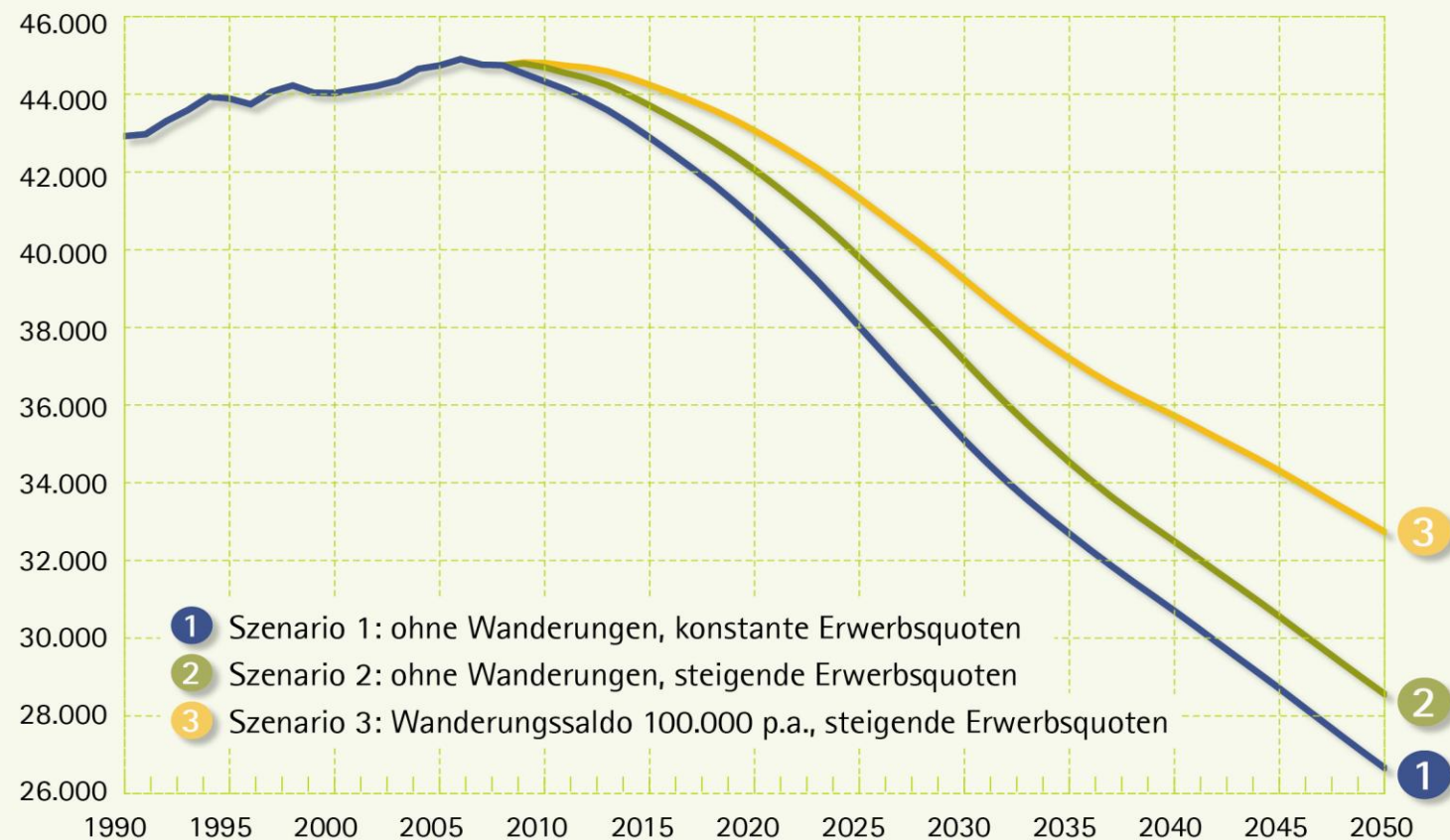


Datenquelle: Statistik der BA

arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de Abbildung 1

## Szenarien zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials bis 2050

Personen in Tausend



Quelle: Eigene Berechnungen.

© IAB

# Beispiel: Fachkräfteengpässe in Gesundheitsberufen nach Bundesländern

## Ärzte



**= Fachkräftemangel** (Vakanzeit liegt mind. 40% über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 150 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen oder es gibt weniger Arbeitslose als gemeldete Stellen)

## Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte



**= Anzeichen für Fachkräfteengpässe** (Vakanzeit ist über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 300 Arbeitslose je 100 gemeldeten Stellen)

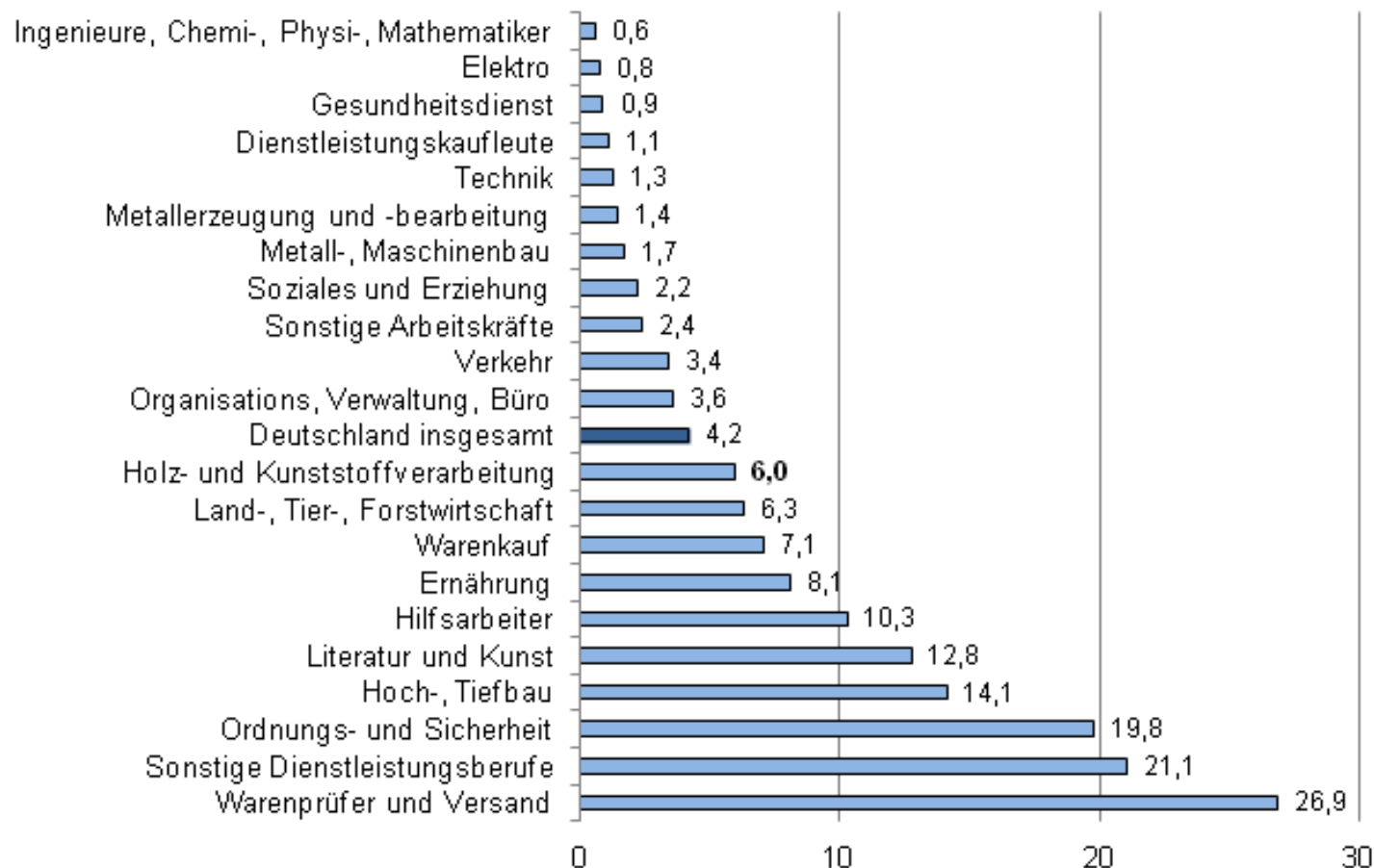
## examinierte Altenpflegefachkräfte



**= keine Engpässe** (Vakanzeit ist unter dem Bundesdurchschnitt aller Berufe oder es gibt mehr als 300 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen)



## Unterschiedliche Entwicklung auf Teilarbeitsmärkten – Relation von Arbeitslosen und sofort zu besetzenden offenen Stellen nach Berufsfeldern der KldB 1992\* im 4. Quartal 2010



\*Aufgrund mangelnder Fallzahlen lassen sich keine Relationen für folgende Berufsfelder ausweisen: Bergbau, Steinbearbeitung und Baustoffherstellung; Keramik, Glas, Chemie, Kunststoff, Metall, Papier und Druck, Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwaren, Montage, Textil- und Bekleidung, Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung, Ausbauberufe, Polsterer, Malen und Lackieren, Maschinisten.

Quelle: IAB – EGS (sofort zu besetzende Stellen), Statistik der BA (Arbeitslose).

# Langzeitarbeitslosigkeit

# Langzeitarbeitslosigkeit – Grunddaten

- Langzeitarbeitslose (SGB II und III)
  - Anfang 2012: gut 1 Million Personen länger als 1 Jahr arbeitslos
- Im Zeitablauf: Langzeitarbeitslosigkeit rückläufig
  - besonders stark nach 2005
  - jedoch: Dynamik des Rückgangs schwächt sich ab

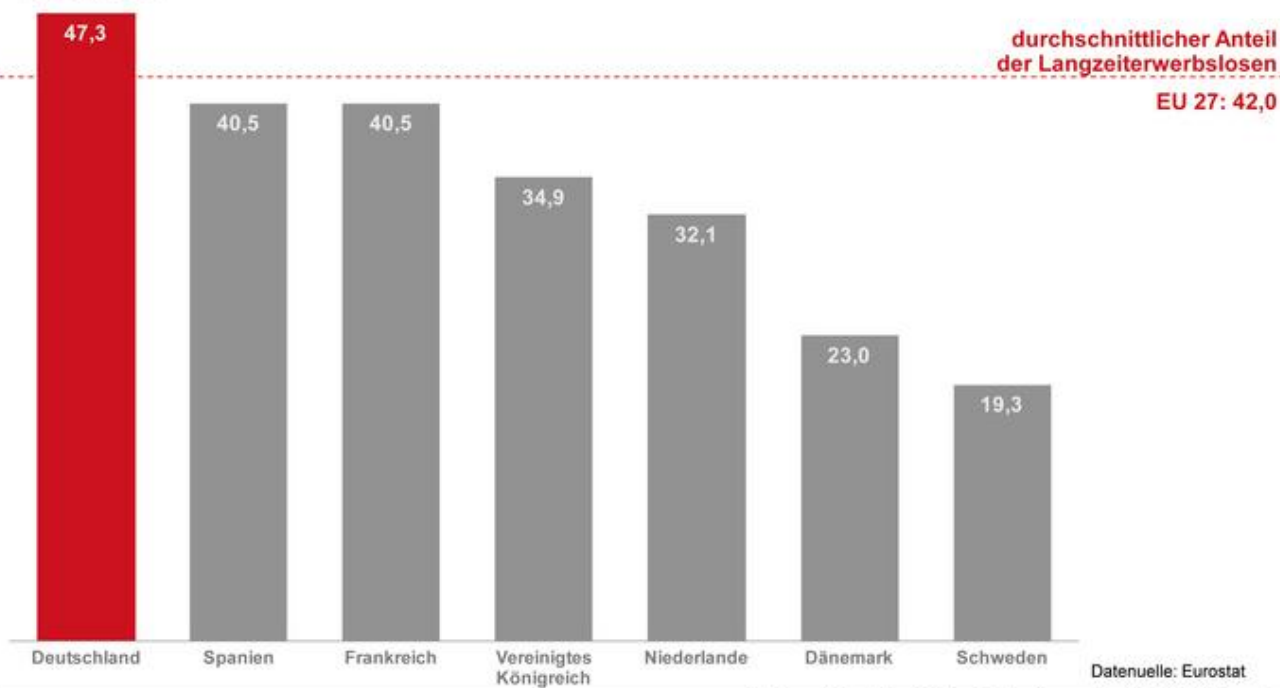
(NB: Probleme der präzisen statistischen Erfassung!)

# Langzeitarbeitslosigkeit in Prozent der Erwerbslosen – Deutschland im Vergleich

## Hoher Anteil Langzeiterwerbsloser an den Erwerbslosen

Anteil der Langzeiterwerbslosen an den Erwerbslosen in ausgewählten europäischen Ländern in Prozent  
Deutschland im europäischen Vergleich

1. Quartal 2011



arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de Abbildung 7

Quelle: EuroStat

# Probleme der Langzeitarbeitslosigkeit

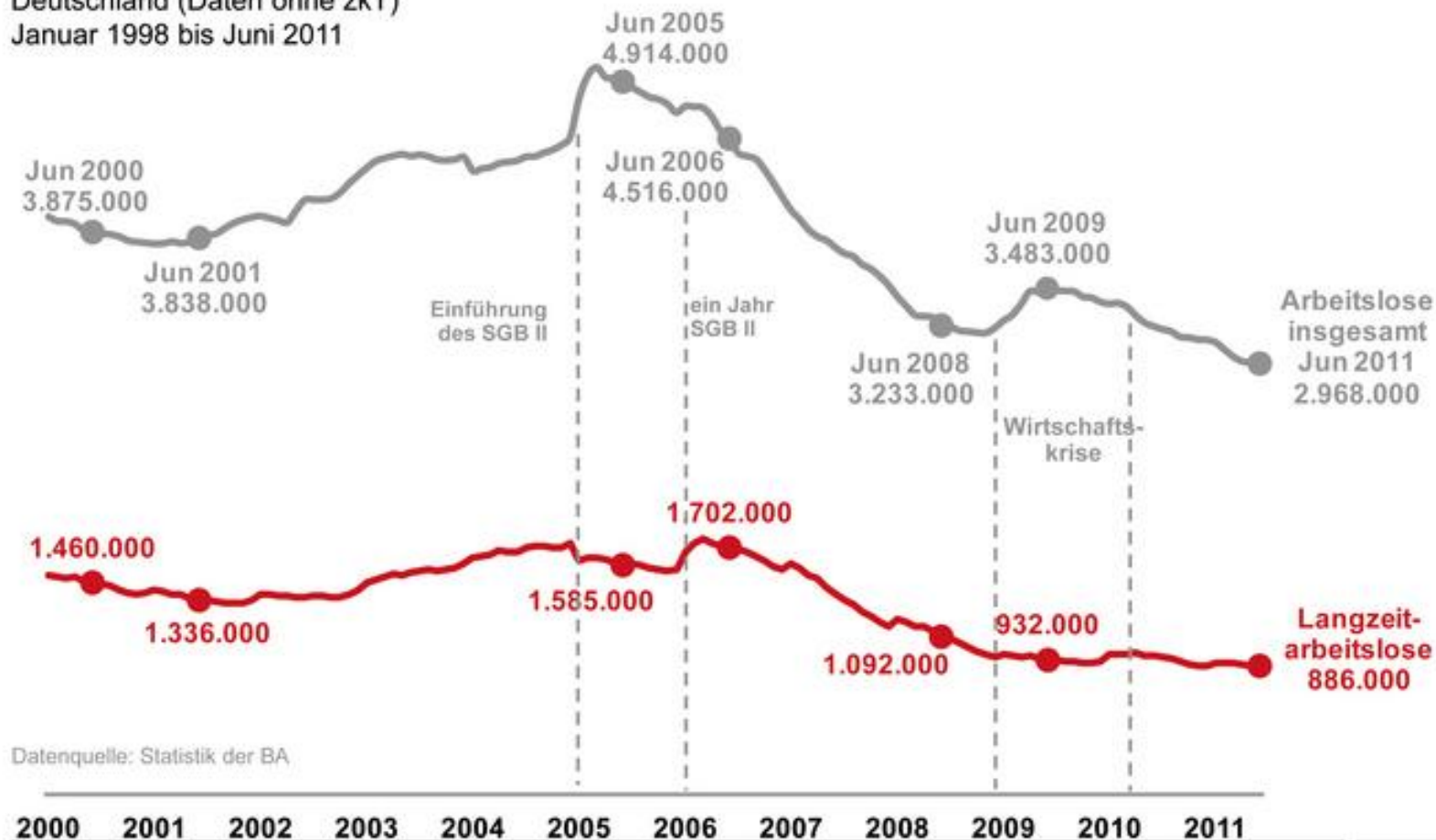
- Dequalifikation
- Demotivation
- Desintegration

→ Gravierende gesellschaftliche Folgen!

# Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit

## Bestand Arbeitsloser und Langzeitarbeitsloser

Deutschland (Daten ohne zKT)  
Januar 1998 bis Juni 2011



Datenquelle: Statistik der BA

arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de

Abbildung 3

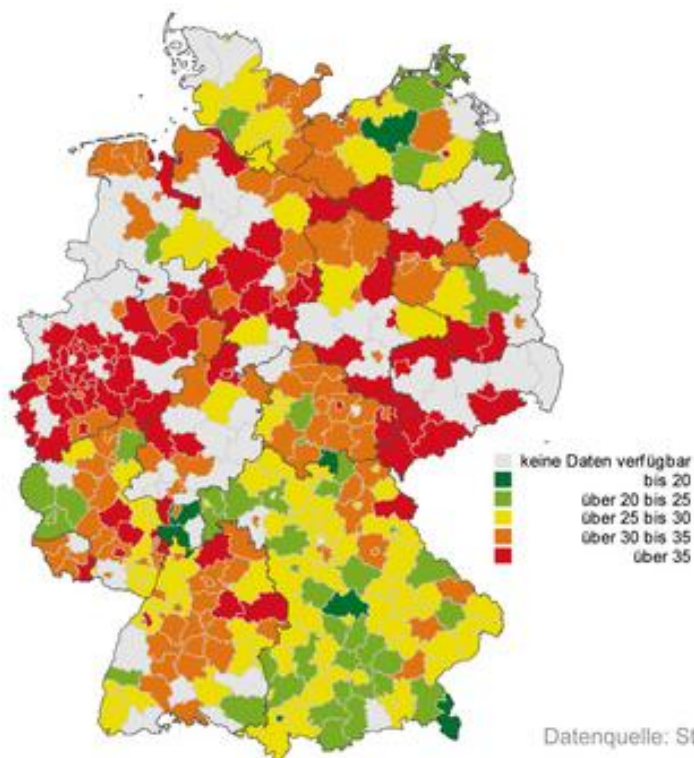
# Die regionale Dimension

## Regionale Unterschiede der Langzeitarbeitslosigkeit

Deutschland, Kreise ohne Kreise mit zugelassenen kommunalen Trägern

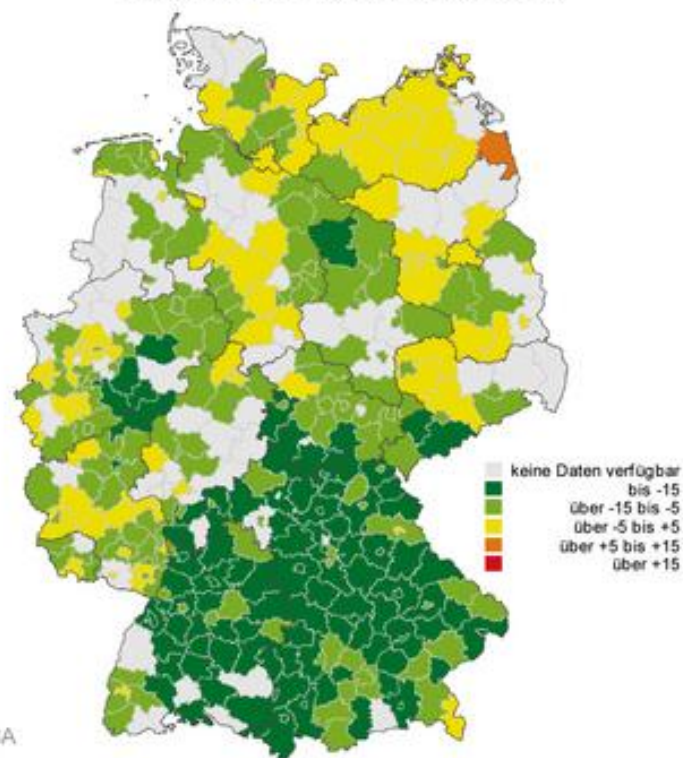
Juni 2011

**Langzeitarbeitslose**  
in Prozent der Arbeitslosen



Datenquelle: Statistik der BA

**Vorjahresveränderung**  
Bestand Langzeitarbeitslose  
in Prozent des Vorjahresmonats



arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de Abbildung 6

# Der „harte Kern“ der Arbeitslosigkeit



## Zum „harten Kern“

- Löwenanteil der Langzeitarbeitslosigkeit im SGB II
- „harter Kern“ von ALG II Beziehern
  - 2,2 Mio. Personen  
(etwa 1,05 Mio. Bedarfsgemeinschaften) seit Anfang  
2005 fünf Jahre ohne Unterbrechung im SGB II-  
Leistungsbezug (Kupka et al. 2011)

## Neun Risikofaktoren für langen Verbleib in der Grundsicherung\*

1	geringe Schulbildung
2	fehlende/ nicht anerkannte Ausbildungsabschlüsse
3	langer bisheriger Leistungsbezug
4	höheres Alter (50+)
5	gesundheitliche Einschränkungen
6	Migrationshintergrund
7	unzureichende Sprachkenntnisse
8	Pflege von Angehörigen
9	Mutter-/ Elternschaft

\*Quelle: Achatz/Trappmann (2011); Übergang in Beschäftigung > 15 h nicht gelungen.

# Kumulation der Risiken

Personen mit langem Grundsicherungsbezug:

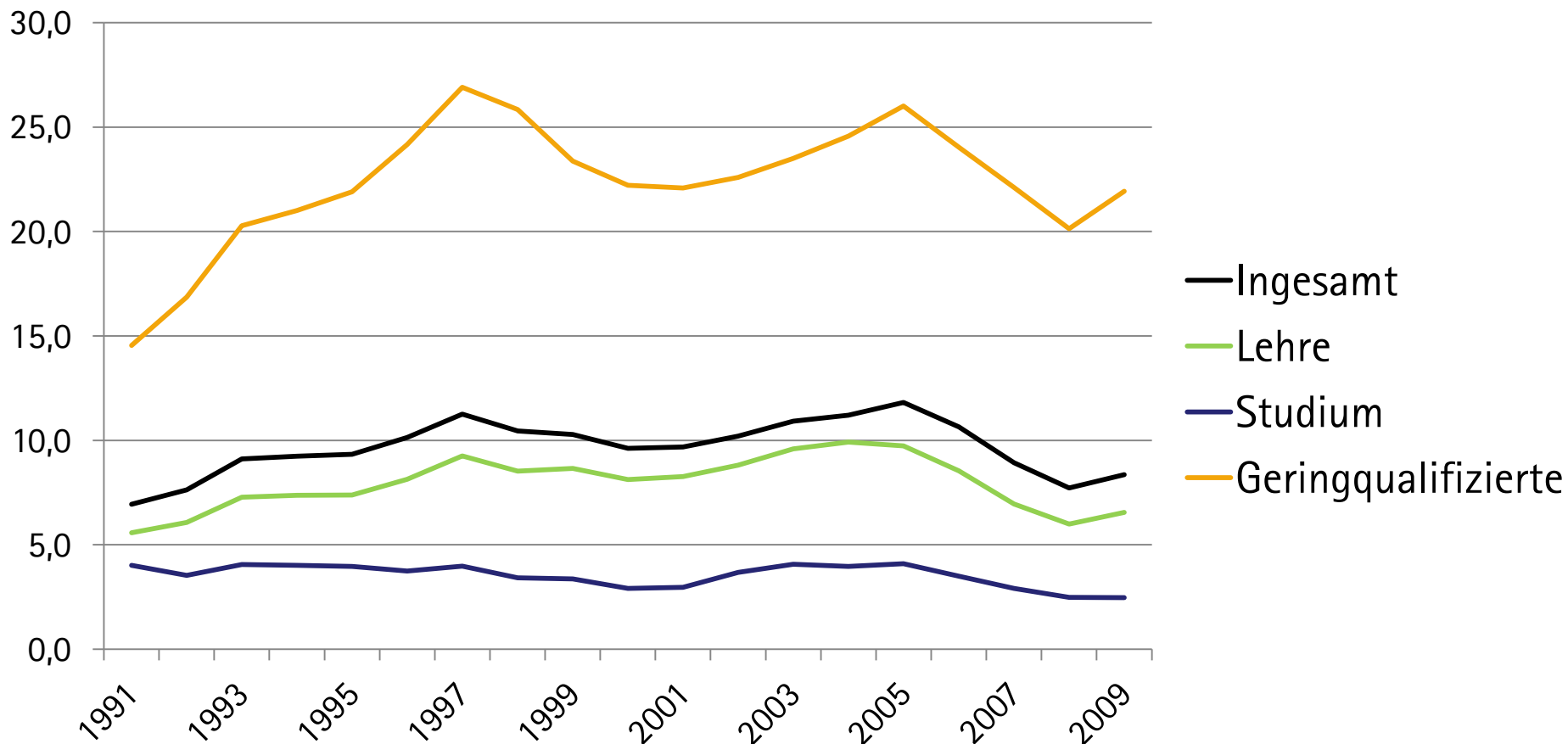
- 70 Prozent der Personen: mindestens zwei Risikomerkmale auf
- > 40 Prozent der Personen mindestens drei Risikomerkmale
- Ca. 400.000 Langzeitarbeitslose mit vier und mehr Hemmnissen!

# Die Bedeutung von Qualifikation

# Schlüsselfaktor Qualifikation

- Trend zu höherem Qualifikationsbedarf ungebrochen
- Arbeitslosenquoten sinken mit Qualifikationsstand (trotz Ausweitung des qualifizierten Arbeitskräfteangebots)
- Reallohnentwicklung am günstigsten für die (Hoch-) Qualifizierten

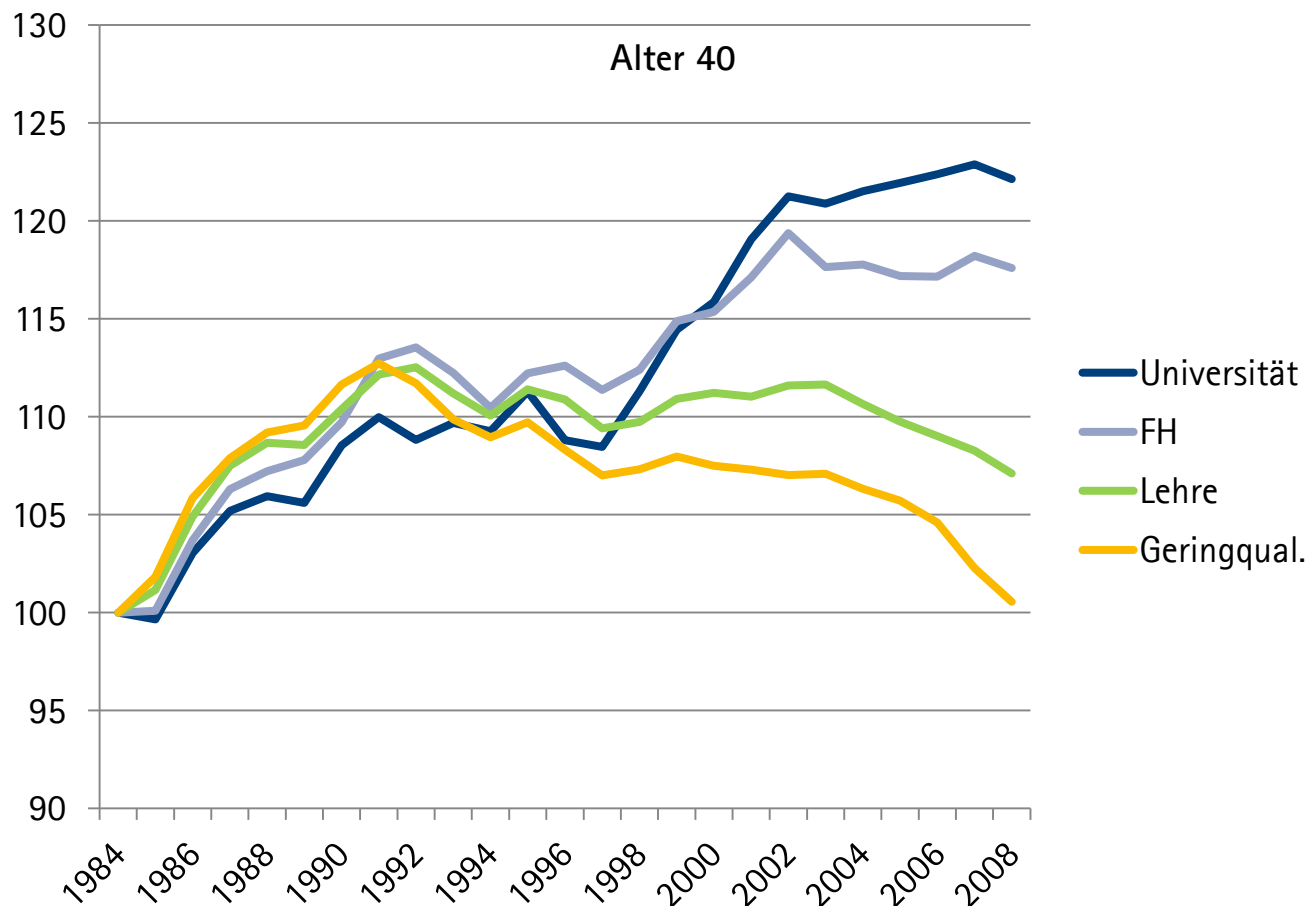
# Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten 1991–2009 (in %)



Quelle: IAB Bildungsgesamtrechnung;

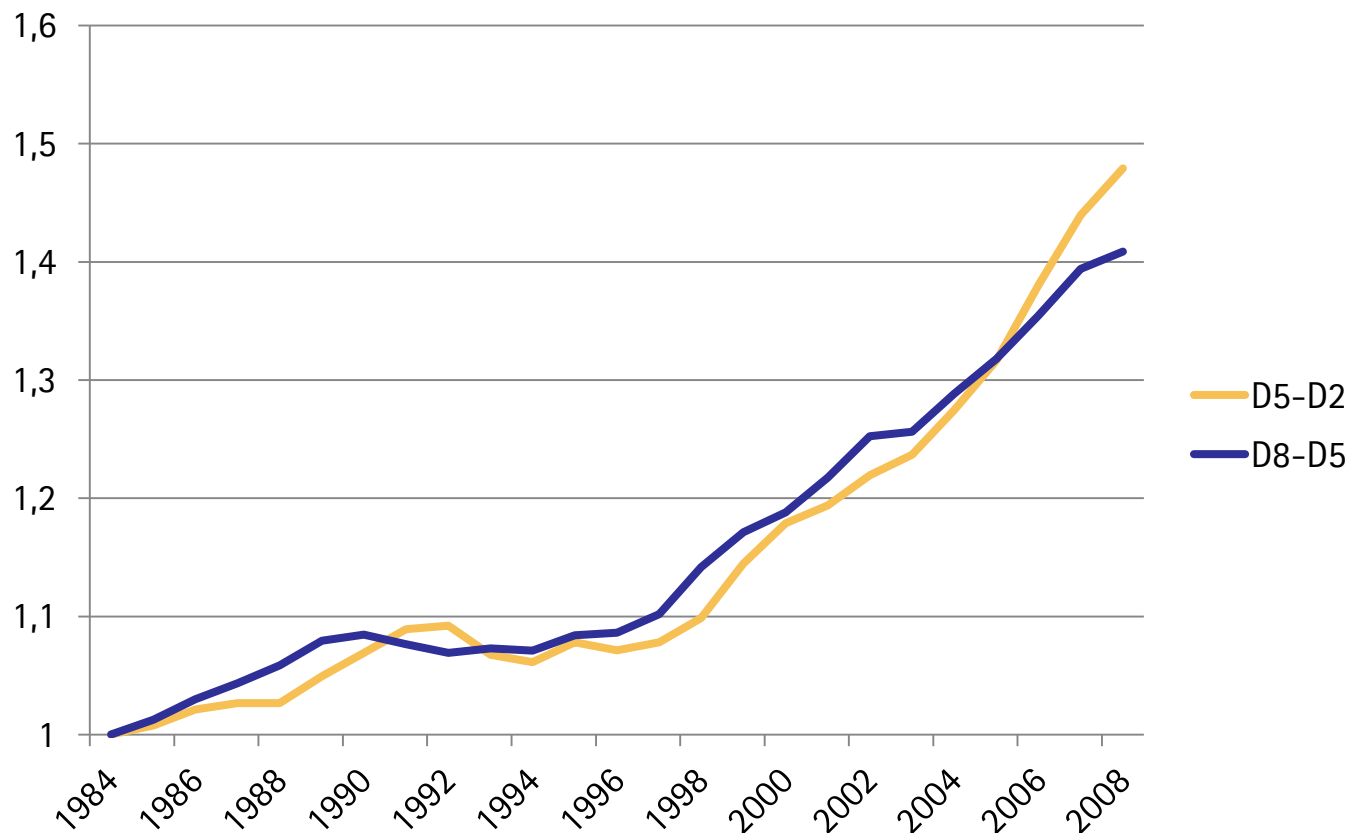
# Divergenz der Reallohnentwicklung

(Verdienste 40-Jähriger vollzeitbeschäftigter Männer in Westdeutschland)



# Entwicklung der Ungleichheit (2)

(Index der Ungleichheit im oberen und unteren Bereich der Verteilung<sup>1)</sup>)



1) Nur sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte zwischen 25 und 55 in Westdeutschland ; Index 1984=100; Quelle: S-IAB



# Hintergrund

# Qualifikationserfordernisse

Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt aufgrund von ...

- technologischer/ organisatorischer Entwicklung
- Veränderungen der internationalen Arbeitsteilung (*offshoring*)
- Rückgang von manuellen und Routine-Tätigkeiten

## Die Diskussion der 1990er Jahre

- Technologie begünstigt (Hoch-)Qualifizierte → Verschiebung der relativen Nachfrage nach Arbeitskräften
- Zwei mögliche Reaktionen: Lohnverluste oder Rückgang der Beschäftigung bei den Geringqualifizierten
- „Zwei Seiten derselben Medaille“ (Krugman 1995):
  - Hohe Arbeitslosigkeit unter den Geringqualifizierten in (Kontinental-)Europa
  - das Phänomen der *working poor* in den USA.

# Die Diskussion seit den 2000er Jahren

Auswirkungen von Technologie und/ oder Globalisierung auf  
Tätigkeitsmuster (*tasks*):

Hohe Rationalisierbarkeit bei

- standardisierbarer manueller & kognitiver Routine

Geringe Rationalisierbarkeit bei

- interaktiven, wissensintensiven, kreativen Tätigkeiten

*ähnlich*: Bedeutungsverlust/ -gewinn von Tätigkeiten/ Jobs nach ihrer  
Verlagerbarkeit (*offshoreability*)

# Konsequenzen

- Geringqualifizierte sind die Verlierer von technologischer Entwicklung/ Globalisierung/ Strukturwandel
- Arbeitsmarktrisiken konzentrieren sich auf Geringqualifizierte

# Aktive Arbeitsmarktpolitik

# Aktive Arbeitsmarktpolitik wirkt ...

- Intensivere Betreuung + adäquater Instrumenteneinsatz = mehr Integration!
- Voraussetzungen für hohe Wirksamkeit:
  - Vorhandensein ausreichender Fördermöglichkeiten (berufliche Weiterbildung, Eingliederungszuschüsse und Vermittlungsaktivitäten)
  - Zuweisung angepasst an die individuellen Problemlagen der Arbeitslosen
  - flankierende Betreuung zur Förderung der Nachhaltigkeit der Integration

# Mögliche Nachteile

- *Lock-in-Effekt*: Maßnahmenteilnehmer werden weniger intensiv Arbeit suchen (aus Zeitgründen oder mangelnder Motivation)
- *Creaming*: Personen mit relativ guten Aussichten auf eine Eingliederung in Erwerbsarbeit werden an Stelle von Arbeitslosen mit Vermittlungshemmnissen gefördert
- *Mitnahme-Effekte*: Fördergelder fließen, obwohl die Integration auch ohne Förderung erfolgen würde



# Wem hilft was?

- Allen
  - Breiteres Aktivierungskonzept: Hilfsangebot statt Drohkulisse
  - Individuelle Betreuung
  - DL für Personengruppen mit besonderen Problemlagen
- Arbeitsmarktnähere Personen
  - Arbeitsmarkt- und betriebsnahe Maßnahmen einschl. Qualifikation
  - Flankierungsmaßnahmen für Nachhaltigkeit der Integration
  - Durchlässigkeit in qualitativ bessere Beschäftigung
- Arbeitsmarktferne Personen
  - geförderte Beschäftigung, ggf. Qualifikationsmaßnahmen
  - sozialer Arbeitsmarkt (Größenordnung? Ausgestaltung?)

# Förderkaskade

- Stufe 1: Einstellungssubventionen bei privaten Arbeitgebern
  - kurze Förderdauern, geringe Förderhöhe
  - ggf. Qualifikations-Bestandteile
- Stufe 2: Befristete beschäftigungsschaffende Maßnahmen
  - Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitslosen mit mittelfristigem Entwicklungspotenzial erhöhen
  - ggf. Kombination mit Qualifikationsmaßnahmen
- Stufe 3: Sozialer Arbeitsmarkt
  - Teilhabemöglichkeiten für auch längerfristig nicht in reguläre Beschäftigungsverhältnisse integrierbare Personen
- Stufe 4: Soziale Aktivierung

# Fazit

## Rahmenbedingungen für den Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit günstig, jedoch ...

- Gelegenheitsfenster nutzen!
- Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit kein Selbstläufer!
- Zusammenspiel aller Akteure notwendig (Staat, Sozialpartner, BA, Kommunen, Bildungsträger)

## Weiteres Aufweichen des „harten Kerns“ der Arbeitslosigkeit kann gelingen ...

- ... durch „Fordern und Fördern“
- ... durch auf die regionale sowie individuell persönliche und berufliche Situation zugeschnittene Maßnahmen
- ... wenn nicht nur auf Integration geschaut wird, sondern auch auf deren Nachhaltigkeit
- ... ein größeres Angebot von attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten auch für Langzeitarbeitslose entsteht

Institut für Arbeitsmarkt-  
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der  
Bundesagentur für Arbeit



Für weitere Informationen

[www.iab.de](http://www.iab.de)

# Fachkräfteengpässe in Metall- und Elektroberufen nach Bundesländern

**Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung**



**= Fachkräftemangel** (Vakanzzzeit liegt mind. 40% über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 150 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen oder es gibt weniger Arbeitslose als gemeldete Stellen)

**Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik**



**= Anzeichen für Fachkräfteengpässe** (Vakanzzzeit ist über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 300 Arbeitslose je 100 gemeldeten Stellen)

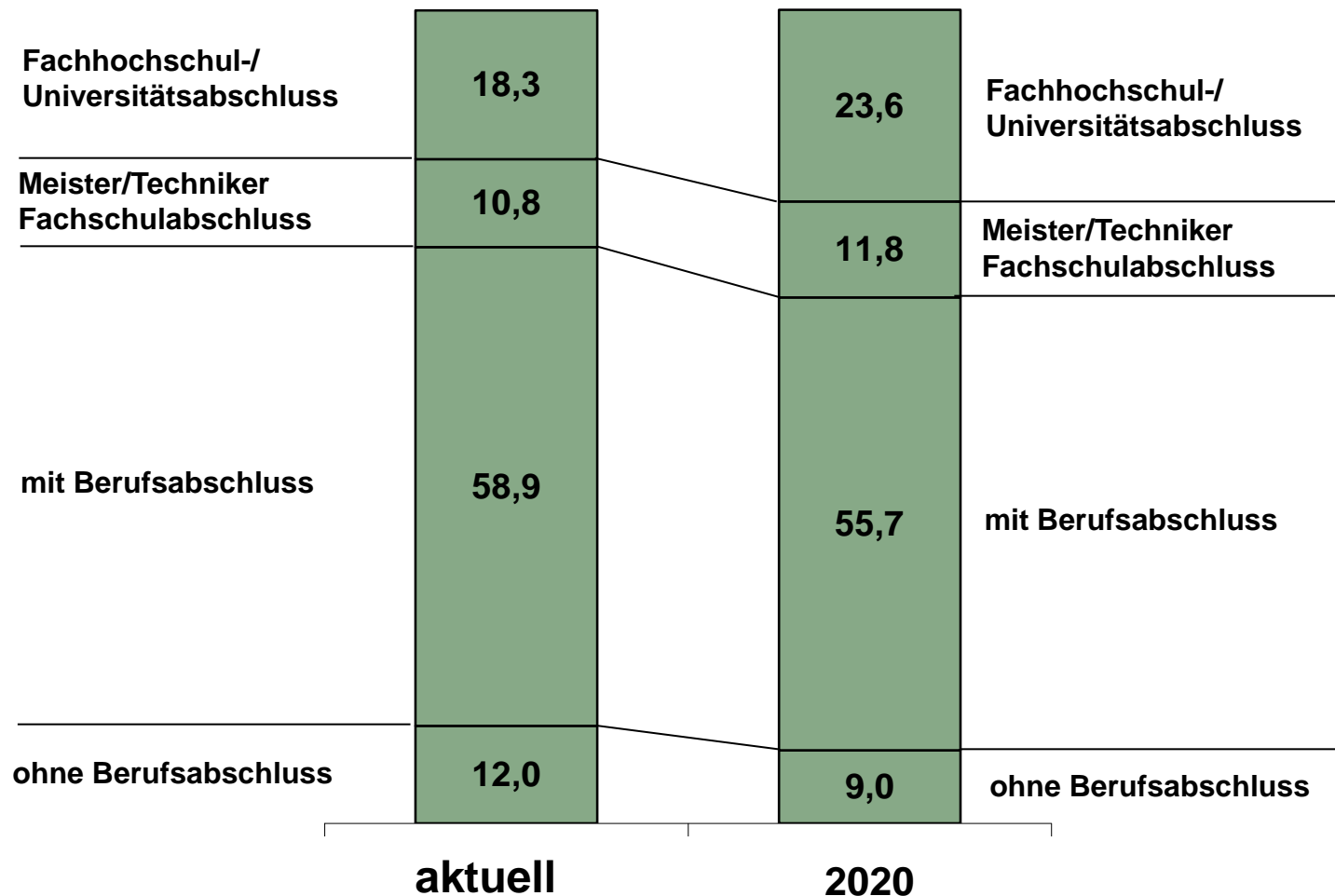
**Elektroberufe**



**= keine Engpässe** (Vakanzzzeit ist unter dem Bundesdurchschnitt aller Berufe oder es gibt mehr als 300 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen)

# Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationsstufen -

Deutschland, aktuell und Prognose 2020, Anteile in % -



Quelle: IZA Research Report 9- 2007